

# «All die Frauen, die das hier überleben»

BARBARA SCHMIDT,  
REGIONALBIBLIOTHEK AFFOLTERN

Natalja Tschajkowska erzählt ihren Roman «All die Frauen, die das hier überleben» vom Ende her. Der Anfang ist das Ende und bringt die Auflösung der Handlung. Und das ist gut,



Barbara Schmidt.

denn so wissen wir von Anfang an: Marta hat es überstanden. Sie steht am Grab ihres Mannes. Maksym ist tot. In ihr ist nur Erleichterung über diesen Tod. Erleichterung, dass es endlich vorbei ist. Ihre fünfjährige Ehe mit Maksym war ein einziges Martyrium. Jetzt ist er keine Bedrohung mehr.

Wie es zu all dem gekommen ist, erkunden wir nun gemeinsam mit Marta. Wie sie Maksym im Jahr 2016 kennen – aber nicht lieben – lernt und ihn doch heiratet. Wie Maksym sehr

bald nach der Heirat beginnt, Druck auf Marta auszuüben, der sich zu tätlichen Übergriffen steigert und in lebensbedrohlichen Situationen eskaliert. Wie Marta schliesslich erkennt und beginnt, einen Ausweg aus diesem psychischen und physischen Gefängnis zu finden.

Auf 365 Seiten entwickelt der Roman in seiner klaren, schlichten Sprache einen wahren Sog. Natalja Tschajkowska bleibt ganz nah bei ihrer Protagonistin, so dass wir beim Lesen mit der Ich-Erzählerin beinahe verschmelzen. Und doch nehmen wir die Aussenperspektive ein, sind wie Freundinnen oder Angehörige von Marta: Uns ist längst klar, dass die Beziehung zwischen Marta und Maksym toxisch ist. Wir sehen die Spirale der Gewalt und erkennen die Situation, lange bevor Marta es kann – doch wir sind hilflos. Während der Lektüre möchte man Marta zurufen «Nein! Tu es nicht! Wach auf! Verlass ihn! Es wird nicht gut, nie!» Doch es ist wie im wahren Leben: Die Hoffnung auf Liebe ist ein starker Treiber und Beziehungen ändern kann man nicht von aussen. Nur die Hauptfigur

selbst vermag das zu tun – und die Protagonistin muss sich ihre Situation erst allmählich eingestehen und Stück für Stück zusammenreimen, bevor sie handlungsfähig wird.

Natalja Tschajkowska hat ein erschütterndes, intensives, ja, verstörendes Buch geschrieben, das zu lesen definitiv Mut braucht. Die Geschichte von Marta, die erschreckend viele Frauen auf der ganzen Welt teilen, hat mich – und genau das ist es, was gute Literatur für mich ausmacht – stark berührt. Dankbar dafür, dass ich so etwas nie selbst erleiden musste, lese ich den Roman als eine Geschichte, welche die Kraft besitzt, etwas zu verändern und Frauen in ähnlichen Situationen einen anderen Lebensweg wählen zu lassen. Wer eine Freundin hat, die womöglich in einer ähnlichen Situation steckt, sollte ihr dieses Buch schenken und dann Hilfe anbieten. «All die Frauen, die das hier überleben» ist der erste Roman der Ukrainerin, der ins Deutsche übersetzt wurde und ich bin froh, dass ich ihn gelesen habe. Ich wünsche diesem wichtigen Buch viele Leserinnen und Leser.



«All die Frauen, die das hier überleben» von Natalja Tschajkowska.  
Haymon Verlag, Innsbruck 2023.  
ISBN 978-3-70 998-198-6 (Bilder zvg)